

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Band: 64 (1919)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschl, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7.
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Druck und Expedition:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bäregasse 6

Abonnements:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 7.70	Fr. 4.—	Fr. 2.20
„ direkte Abonnenten	Schweiz: „ 7.50	„ 3.80	„ 2.—
	Ausland: „ 10.10	„ 5.10	„ 2.65
	Einzelne Nummern à 20 Cts.		

Inserate:

Per Nonpareillezeile 40 Cts., Ausland 50 Cts. — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Füsslistr. 2, und Filialen in
Aarau, Basel, St. Gallen, Bern, Solothurn, Neuchâtel, Lausanne, Genf etc.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

- Jugendwohlfahrt, jährlich 12 Nummern.
- Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, jährl. 12 Nummern.
- Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
- Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.
- Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
- Das Schulzeichnen, jährlich 8 Nummern.

Inhalt:

- Basler Schulsynode. — Bündnerischer Lehrerverein. — Aus St. Fridolins Land. — Heinrich Koch, St. Gallen f. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
- Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend. Nr. 1.

Zürcherisches Lehrerseminar in Küsnacht.

Die Aufnahmeprüfung für den am 22. April beginnenden Jahreskurs findet Montag, den 24. und Dienstag, den 25. Februar, je von morgens 8 1/2 Uhr an, statt. Anmeldungen sind der Seminardirektion, die schriftlich oder mündlich weitere Auskunft erteilt, bis zum 14. Februar einzusenden.

Küsnacht, den 15. Januar 1919. 118

Die Seminardirektion.

Evangelisches Lehrerseminar Zürich.

Anmeldungen für den neuen Kurs, der Ende April beginnt, sind bis zum 15. Februar an die Direktion zu richten, die zu jeder Auskunft bereit ist und auf Wunsch den Prospekt mit den Aufnahmebedingungen versendet.

Zürich, den 16. Januar 1919. 134

Paul Eppler, Direktor.

Konferenzchronik siehe folgende Seite.

Nach überstandener Grippe

Ist für die Genesenden

ELCHINA

das beste Stärkungsmittel,
eine Neubelebung für den
ganzen Körper und eine
Kräftigung für Magen, Darm, Herz, Blut und Nerven.

68/1

Flasche à Fr. 3.— in den Apotheken.



Humanistische und technische Maturität. — Handelsschule. — Moderne Sprachen — Vorbereitungsschule: Elementar- und Sekundarstufe. — Internat — Externat — Erstklassige Lehrkräfte. — Individualisierende Behandlung der Schüler in Unterricht und Erziehung. — Einzelzimmer. — Über 60,000 m² Park-, Garten- und Sportanlagen. — Grosser, eigener Gemüsebau. — Rationelle Ernährung. — Mässige Preise. 20

Lesestoff für die Soldaten

Schreibmaterialien, Bilder als Wandschmuck, Spiele etc., auch Gaben in bar nimmt fortwährend und dankend entgegen das

Kreisbureau für Soldaten-Lesestuben, Zürich.

Sihlstrasse 33 Telephone Selnau 5165 (Bureauzeit)
Postcheckkonto VIII/4077 Telephone Selnau 7270 (ausser Bureauzeit).

M. Lamprecht & Berger

Möbelfabrik und Tapiserie

Innendekoration

|| In Gassen **Zürich 1** In Gassen ||

35 Musterzimmer

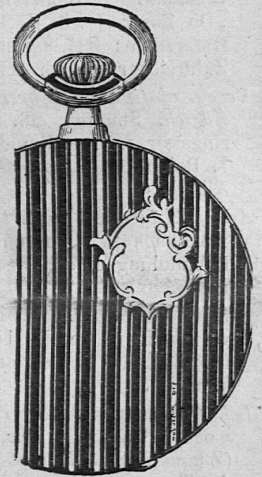
in bürgerlicher u. vornehmer Ausstattung

Prima Referenzen 13

Goldene Medaille London 1907

Telephon: Fabrik S 2932

Ausstellung S 2933



Chronometer Mitzpa

Garantie auf Rechnung 10 Jahre. Starkes Tula-Silber-Gehäuse, schwarz, Email, garantiert unzerbrechlich und unveränderlich. Fr. 70.—, zahlbar Fr. 5.— monatlich, feinste Qualität Fr. 95.—

Mit Radium-Ziffern Fr. 5.— mehr.

D. Isoz, Sablons 29,

Neuenburg. 50 b

Hochzeitsdeklamationen 80 Cts.

eratslustige (Deklam.) 30 „

agestolz (Deklam.) 30 „

eratskandidat (2 Hrn.) 1 Fr.

erats aus Liebe (2 Hrn.) 1 „

Kataloge gratis und franko.

Verlag J. Wirz in Wetzikon.

PIANOS

in allen Preislagen

Tausch - Teilzahlung

Miete 27c

Stimmungen

Reparaturen

A. Bertschinger & Co.

ZÜRICH 1

Vorzugspreise für Tit. Lehrerschaft

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abend**, spätestens Donnerstags mit der **ersten Post**, an die **Druckerei** (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bäregasse) einzusenden.

Verein für das Pestalozzianum und Lehrerverein Zürich Samstag, den 25. Jan., 6 Uhr, im „Du Pont“, (I. St.), Zürich I. Tr.: 1. Jahresversammlung des Vereins für das Pestalozzianum (Jahresbericht, Anregungen). 2. Pestalozzi und die körperliche Züchtigung, Vortrag von Hrn. Dr. Ammann, Sekundarlehrer, Oberdiessbach. 3. Verschiedenes. Zahlreiche Besuche!

Lehrergesangsverein Zürich. Heute, punkt 5 Uhr, Probe im Grossmünster. Zeit: Kopfsgeist vor dem neuen Leiter für das Orchesterkonzert vom 23. März! Nur acht regelm. Proben!

Lehrerinnenchor Zürich. Samstag, 25. Jan., punkt 4 Uhr, Wiederbeginn unserer regelmässigen Übungen im Grossmünster.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, den 27. Jan., ab. punkt 7 1/2 Uhr, Turnhalle Kantonschule Gekürzte Lektion für das Mädchenturnen II. Stufe Männerturnen, Spiel. — Lehrerinnen: Übung je Dienstag abends 8 Uhr, in der Hohen Promenade.

Pädagog. Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Hauptversammlung Donnerstag, den 30. Jan., ab. 5 Uhr, im „Du Pont“ (I. St.). Tr.: Fach- oder Laienaufsicht? Referenten: HH. Sekundarlehrer Walter und E. Weiss. Zahlreicher Besuch erwünscht.

Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. Zweigverein Zürich. Sonntag, 26. Jan., 2 Uhr, im „Rütli“, Zähringerstr., Jugendbandleiterkurs. Zwei Lehrübungen 1. Behandlung eines Gedichtes. 2. Eigenschaften des Alkohols.

Zeichenkränzchen Winterthur. Samstag, 1. Febr., 2 Uhr. Schulhaus St. Georgen: Lektion mit einer 5. Klasse. Behandlung einer Zweckform.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Übungsstunde Montag, den 27. Jan., abends 6–7 Uhr, ausnahmsweise Turnhalle Heiligberg. Reduzierte Lektion für die kalte Jahreszeit. Neueintretende herzlich willkommen.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Versammlung Mittwoch, 29. Jan., 5 Uhr, im Sekundarschulhaus Horgen (Zimmer IIa). Referat von Hrn. Zehnder: Der Einfluss des Turnens auf unser Nervensystem. Vollzählig! Neue Mitglieder herzl. willkommen!

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Übung Samstag, den 1. Febr., 2 1/2 Uhr, Wald. Knaben- und Mädchenturnen, Spiel.

Lehrerturnverein des Bezirkes Pfäffikon. Übung Samstag 1. Febr., 2 Uhr, in der Turnhalle Pfäffikon. Mädchenturnen und III. Stufe. Noch fernstehende Kollegen bestens eingeladen.

Lehrerturnverein Frauenfeld und Umgebung. Wiederbeginn der regelmässigen Übungen Donnerstag, 30. Jan. abends 5 1/2 Uhr. Lektion für Winterturnen.

Lehrerturnverein Baselland. Übung und Jahressitzung Samstag, den 1. Febr., 2 Uhr, in der neuen Turnhalle b im Rotackerschulhaus.

Bezirkskonferenz Aarau. Donnerstag, 30. Jan., 2 Uhr. Kantonschule. Tr.: 1. Krieg und Geld (Prof. Dr. Hirt). 2. Ziel und Methode der Erziehung in der Schule. (Hr. Simmen).

Student der

Mathematik

im 6. Semester wünscht über den Sommer (event. früher) an einer Mittelschule als **Stellvertreter** in mathematischen Fächern zu unterrichten, um einen Einblick in die spätere Lehrtätigkeit zu gewinnen.

Zuschriften erbeten unter L 145 Z an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Primarschule Veltheim.

Auf 1. Mai 1919 ist an unserer Realschulstufe eine Lehrstelle neu zu besetzen. Bewerber belieben ihre Anmeldungen unter Beilage der Zeugnisse, Stundenplan etc. zu richten an den Präsidenten der Primarschulpflege J. Hager, Rubthalstrasse 28, Veltheim. Termin 8. Februar 1919. Bisherige Gemeindegulage 1200–1600 Fr., Wohnungsschädigung 1000 Fr. 146
Veltheim, den 20. Januar 1919.

Die Primarschulpflege.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich

Politische Selbsterziehung

Von **Fritz Fleiner**,

Professor der Rechte an der Universität Zürich.

Preis broschiert 50 Cts.

Vaterland und Heimat

Ein Problem des Weltbürgertums und der Verständigung.

Vortrag, gehalten vor der Zürcher Freistudentenschaft am 22. November 1917 von **Rudolph Said-Ruete**.

Preis broschiert 1 Fr.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie auch vom Verlag Orell Füssli in Zürich.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Hermann

Schicksale eines jungen Freundes

Von **J. Ehrat**.

221 Seiten — 8^o Format, Preis 6 Fr.

In muntern Versen, die oft von einer guten lyrischen Stimmung getragen sind, wird hier erzählt, wie ein lebenslustiger Musensohn sein Glück schmiedet. Er huldigt als Basler Student weit eifriger der Musik als der von ihm erkorenen Wissenschaft, und gewinnt auf diese Weise die väterliche Zuneigung und Gunst eines ältern Herrn, dem diese frohmütige Gesellschaft einen willkommenen Ersatz für die altgewohnten, durch körperliche Beschwerden verscheuchten Daseinsfreunden bietet. Das erste Liebesglück, das nun dem jungen Hermann aus den Augen der feinen, gleichfalls für Musik begeisterten Eugenia entgegenzuschien, hat keinen Bestand. Der Enttäuschung flüchtet nach Italien, wo er sein Lebensschifflein in ein neues, sicheres Fahrwasser zu lenken versteht. Und das Glück dieser, unter dem italienischen Himmel anhebenden Vita nova wird noch dadurch gekrönt, dass Hermann sich für dauernd die Liebe einer schönen welchen Frau erobert.

Stete Aufgeräumtheit und tapfere Lebensbejahung sind Wesenszüge in den Menschen dieser anmutigen Verserzählung, der es gerade in trüben Zeitläuften nicht an Lesern fehlen dürfte.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt vom Verlag Orell Füssli, Zürich.

Um Reklamationen und Verzögerungen in der Spedition der „Schweiz. Lehrerzeitung“ zu verhüten, sind alle

ABONNEMENTS - ZAHLUNGEN

an **Orell Füssli, Verlag, Zürich, Postscheck- und Girokonto VIII/640** zu adressieren.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

26. Januar bis 1. Februar.
27. † J. v. Zieten 1786.
18. † Karl der Grosse 814.
Kapitulation von Paris 1871.
29. Disput. z. Zürich 1523.
30. † Karl I., Engl. 1649.
* F. Faure, Präs. 1841.
Bourbaki-Armee in der Schweiz 1871.
Bündnis England-Japan 1902.
31. Letzte Tagsatz. 1798.
Februar.
1. † König Carlos von Portugal 1908.

Gähen alle Menschen Gott, was sie ihm schuldig sind, so bedürfte man keiner Fürsten noch Obern, ja wir wären nie aus dem Paradies gekommen. *Zwingli*

Der Mond ist aufgegangen,
Und die Wiesen und die Bäume
Liegen in seinem Scheine gefangen
Wie silbrige Träume.

Vom Boden weht ein süsser Wind,
Und die Sterne gehen in die Weiten

Und klingen aneinander und sind
Überall voll Seligkeiten.
Hans Roelli, Verse.

Es gibt keine grosse Kunst
ohne wahre Menschenliebe.
Lionardo da Vinci.

Grosse Menschen fühlen
die Weltgesetze stärker als
andere. *Hebbel.*

— Lehrer lässt Sätze bilden mit dem Adjektiv „unpässlich“ und erhält u. a. folgende Antworten: Wenn einem ein Kleid nicht passt, so nennt man es unpässlich. — Wenn sich jemand in der Schweiz ohne Pass aufhält, so bezeichnet man ihn als unpässlich.

Briefkasten

Fr. J. B. in L. Finden Sie in d. Deutsch. Lehrerinnenztg. Ein Ex. geht Ihnen zu. — Fr. F. P. in G. Bezug bei Hrn. H. Sulzer, Goldbrunnenstr. 79, Zeh. 3. — Hrn. J. F. in M. Sehen Sie Sessler u. Knobel, ausl. Schulwesen n. üb. Engl. l'Annuaire 1917. — Versch. Wir bitten, Nachrufe sofort, aber kurz einzugeben. — Hrn. H. K. in R. Försters neuest. Buch liegt im Pest. z. Einsicht offen. — Hrn. H. St. in D. Die kl. Fehler hat der Les. selbst verb. Nrn. folgen — Adressänderungen gef. an Orell Füssli, Verl. Bäreg. 6, Zeh. 1.

Während der nächsten zwei Wochen sind Einsendungen, welche Dienstag bis Donnerstag eingeh., nach Bern zu senden (portofrei). Kleine Einsendungen, Konferenzchronik usw. gef. direkt an die Druckerei der S. L. Z.: Art. Institut Orell Füssli, Bäregasse, Zürich 1.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1919.

Samstag, den 25. Januar

Nr. 4.

Basler Schulsynode.

Mit dem gemeinschaftlichen Gesange: „Ich kenn' ein wunderschönes Land“ wurde die Tagung der Freiwilligen Schulsynode vom 18. Januar im Bernoullianum eröffnet. Die mit Rücksicht auf die langen „Grippeferien“ erfolgte Verlegung der Versammlung auf einen Samstag nachmittag scheint den Besuch etwas beeinträchtigt zu haben; die Reihen wiesen bedeutend grössere Lücken auf als in frühern Jahren. Der Vorsitzende, Hr. Reallehrer Dr. E. Schaub, warf in seinem Begrüssungsworte einen kurzen Rückblick auf die Arbeit des verflossenen Jahres, die sich einerseits auf die wissenschaftliche Weiterbildung und andererseits auf die ökonomische Besserstellung der Lehrerschaft erstreckte. Die von Hrn. Reallehrer Dr. E. Thommen präsierte Kommission für staatsbürgerliche Erziehung ist in eine Subkommission zur Veranstaltung von Vortragskursen umgetauft worden. Die von ihr zur Förderung der heimatkundlichen Weiterbildung veranstalteten Vorträge der HH. Dr. P. Barth („Das alte Basel“), Dr. Aug. Burckhardt („Bürgerschaft und Regierung im alten Basel“), Dr. E. Thommen („Heimatkunde als Unterrichtsprinzip“) und die im zweiten Semester stehenden Vorlesungen von Hrn. Prof. Dr. H. Bächtold („Verfassungs- und Wirtschaftskunde der Schweiz seit 1848“) erfreuten sich eines zahlreichen Besuches. Aus dem auf Anregung des Synodalvorstandes erfolgten Preisausschreiben für Ausarbeitung einer neuen Heimatkunde von Basel ist ein preisgekröntes Buch von Dr. G. Burckhardt, Lehrer an der Töchterschule, hervorgegangen, das demnächst erscheinen wird. Eine von Hrn. Sekundarlehrer Dr. F. Neeracher angeregte Eingabe an den Erziehungsrat betr. alljährliche Ausschreibung von pädagogischen Preisfragen wurde wohlwollend aufgenommen und bereits für 1919 dafür ein Ausgabeposten von 500 Fr. ins Staatsbudget eingestellt. Die bevorstehende Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes wird gegenwärtig von einer aus je zwei Delegierten sämtlicher Verbände gebildeten Kommission beraten. Dem Wunsche nach Einreihung der Lehrerschaft ins allgemeine Beamtengesetz steht das Erziehungsdepartement vorläufig noch kühl gegenüber. Alle Anerkennung verdienen die von den Behörden für 1918 und 1919 gewährten Teuerungszulagen, wenn dieselben auch die enorme Verteuerung der Lebenshaltung keineswegs aufzuwägen vermögen. Am Schlusse seiner Ansprache gedachte der Redner in kurzen Worten der seit der letzten Jahresversammlung dahingegangenen 11 Mitglieder, insbesondere des verdienten mehr-

jährigen Synodalpräsidenten J. J. Bollinger-Auer. Die Versammlung ehrte hierauf ihr Andenken in üblicher Weise.

Der von der Aktuarin, Fr. R. Göttisheim, erstattete Jahresbericht bot ein übersichtliches Bild der durch den Vorstand in seinen acht Sitzungen geleisteten Arbeit. Der Mitgliederbestand der Schulsynode ist sich mit rund 600 ungefähr gleich geblieben. Die Jahresrechnung des Kassiers, Hrn. L. Wartburg, schloss bei Fr. 2217.55 Einnahmen mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 791.39, durch den das Vermögen auf Fr. 118.70 vermindert wurde. Die Sammlung für die schweiz. Lehrerwaisenstiftung hat 2289 Fr. ergeben. Der Jahresbeitrag musste angesichts des letztjährigen Defizits auf 2 Fr. erhöht werden. An Stelle des verstorbenen Hrn. F. Menteler wurde Hr. Albrecht Mayer als Vertreter der Lehrerschaft der Allg. Gewerbeschule in den Synodalvorstand gewählt. Dem Artikel 1 der Statuten wurde auf Antrag des Vorstandes folgender Absatz 3 beigefügt: „Die Schulsynode hat ferner die Aufgabe einer Zentrale für die Veranstaltungen zur Weiterbildung der Lehrer. Ihre Durchführung überträgt der Vorstand nach Bedürfnis dazu bestimmten Subkommissionen“. Ebenso einmütig stimmte die Versammlung folgendem, von Hrn. Gewerbeschullehrer H. Baumgartner gestellten Antrag zu: „Die Schulsynode ersucht den Erziehungsrat, beim Regierungsrat den Antrag auf Beseitigung des Absatzes 3 des § 13 der Vollziehungsverordnung zum Lehrerbesoldungsgesetz vom 16. April 1914 zu stellen unter Hinweis auf die Tatsache, dass die betr. Bestimmung der durch § 15 des Gesetzes festgelegten Regelung der Überstundenentschädigung widerspricht“. Gestützt auf diese widerrechtliche Verordnung soll es in einzelnen Fällen vorgekommen sein, dass Überstunden nicht bezahlt wurden, falls der betr. Lehrer im folgenden Jahre unter der Pflichtstundenzahl blieb.

Das Haupttraktandum der Synode bildete ein Vortrag von Hrn. Erziehungsrat Dr. August Rüegg, Lehrer am obern Gymnasium, über das zeitgemässe Thema: „Der Einfluss des Krieges auf unsere Erziehungsideale“. Folgendes sind die Hauptgedanken der vortrefflichen, interessanten Arbeit:

Obwohl wir Schweizer am Weltkriege nicht aktiv beteiligt waren, halten wir uns für innerlich berechtigt, an der Diskussion über die durch ihn angeregten Änderungen im Erziehungswesen teilzunehmen, weil es uns als neutralen Zeugen möglich war, einen von den Erscheinungen der Kriegspsychose freien Tatsachensinn zu bewahren. Zu den beliebtesten Schlagwörtern

unserer Zeit gehören die Behauptungen, unsere moderne staatliche Gesellschaftsordnung trage die Schuld an diesem Kriege, das Christentum und unsere abendländische Kultur hätten Bankrott gemacht und unser Erziehungswesen habe versagt oder es habe den Kriegsggeist geradezu herangezüchtet. Auf den letztern Vorwurf ist zu erwidern, dass die Neigung, Krieg zu führen, kein spezielles Charakteristikum unserer Zeit ist und dass man von der Schule nicht zuviel verlangen darf. Es wird kaum jemand gelingen, die Kinder zum Frieden zu erziehen, weil Frieden ein viel zu einseitiger und negativer Begriff ist. Der Inhalt unseres Lebens ist Betätigung unserer Kräfte; also soll in erster Linie zur Tat und zur Freude an der Tat erzogen werden und erst in zweiter Linie zur friedlichen Betätigung, d. h. zur Einschränkung der Tatenlust, zur Umschaltung der schöpferischen und zerstörenden Kräfte von gewissen Gebieten auf andere, soweit dies überhaupt möglich ist.

Mehr Berechtigung hat die Kritik, die moderne Schule sei im Bestreben, alles und zuviel zu leisten, ein gewaltiger Selbstzweckapparat geworden und sie fördere die peripherischen oder oberflächlichen Teile des Erziehungswerkes mehr als dessen Kern. Der fühlbarste Fehler der heutigen Schule ist aber nicht der, dass sie staatlich ist, sondern der Umstand, dass sie mehr und mehr zu einem blossen Verwaltungsdepartement des Staates geworden ist und dass sie mehr von einem Mechanismus an sich hat als von einem Zentrum organischen Geisteslebens. Das Gefühl des gesunden Menschen sträubt sich gegen den Gedanken, dass gerade das jugendlichste, originellste und zukunftsfroheste Leben von einer gewaltigen und ausschliesslichen Institution abgefangen und erstickt, gebrochen und unterdrückt wird, die alles, von der Lehrziel-aufstellung bis zum Federnschäufelchen und zur Arbeitspausenminute, beherrscht. Die gegenwärtige elementare Bewegung aller Völker nach Demokratisierung entspringt weniger dem Streben nach den positiven Herrlichkeiten demokratischer Staatsleistung, als einem entschlossenen Versuch, aus dem Kerker der Staatsallmacht zu entinnen, einem leidenschaftlichen Sich-abwenden von allem Regiertwerden. Der Krieg hat uns gelehrt, dass nicht die Herausbildung eines einzelnen herrschenden Instituts, nicht die grösste Ökonomisierung, Vereinheitlichung und Konzentration aller Kräfte in eine Pyramide das Zuträglichste ist für die Lebendigerhaltung der menschlichen Gesellschaft, sondern die organische Verwebung, die Föderalisierung mehrerer Institute, der Zustand der Suspension und Spannung gleichstarker Kräfte und Interessen.

Die konkreten Fundamente unseres Erziehungswesens sind durch den Weltkrieg nicht erschüttert worden. Wir werden auch in Zukunft an den Grundzügen des elementaren und am Bildungsstandard des höhern Erziehungswesens möglichst festhalten müssen; denn wir sind auch fernerhin auf ein möglichst leistungs-

fähiges Schulwesen angewiesen, weil wir das Plus an materiellen Werten, die wir zu unserer Existenz aus dem Auslande zu beziehen haben, nur durch die Erzeugung relativ höherer geistiger Werte im Inland kompensieren können. Erhalten bleiben müssen uns die Prinzipien der allgemeinen Schulpflicht, der ungehinderten Zugänglichkeit und Unentgeltlichkeit aller, auch höhern Schulen, der unständische Charakter der Schule, der ernste fachmännische Arbeitsgeist der Schulordnung, der hohe Standard der Lehrerbildung und die ehrenvolle, cliquenhaften Einflüssen und privaten Intriguen enthobene soziale Stellung des Erziehers. Unser Schulunterricht wird sich nach wie vor um die Künste des ABC und Einmaleins, des Sprechens und Lesens, des Schreibens und Rechnens kristallisieren müssen. Immer wird es sich darum handeln, in der Natur Sinne, Unterscheidungsvermögen und Gedächtnis der Kinder zu entwickeln. Immer wird die Jugend die Denkprozesse des Analysierens und des Kombinierens üben müssen. Immer wird sie aus der Befangenheit des Egoismus zur Sympathie mit der Umwelt, aus der Verslossenheit und Unsicherheit, aus der Angst oder der Verachtung gegenüber der Welt zur Kenntnis des Lebens und zur tätigen Teilnahme an einem Kampfe erzogen werden müssen. Dass wir in der Schweiz, was die Unterrichtsmethode anbetrifft, vor dem Kriege nicht weit davon entfernt waren, das Richtige zu verfolgen, geht daraus hervor, dass unsere Art, Schule zu halten, in gewissem Sinne eine glückliche Mitte bildete zwischen den scharf und einseitiger ausgeprägten französischen, englischen und deutschen Schultypen.

Die Weiterentwicklung unserer jetzigen Schulverhältnisse muss sich allem Anschein nach in zweierlei Hinsicht vollziehen: einerseits durch eine Reduktion des Schulapparates und andererseits durch eine Belebung der persönlichen Erziehtätigkeit. Wir erstreben eine Abrüstung der Schule in ihrer Eigenschaft als eines Jugend-Internierungsapparates, der an Hypertrophie des Verwaltungsmechanismus leidet, und zwar: 1. durch fortgesetzte nach Beruf und Begabung orientierte Dezentralisation und Differenzierung des Schulapparates, und 2. durch fortgesetzte Konzentration des Unterrichtspensums auf die Pflege weniger wichtigster menschlicher Fähigkeiten und Interessen. — Der erstern Tendenz dienen am ehesten: a) die Zerlegung unserer Schulkörper in mehrere getrennt zu verwaltende Organismen, und b) die Lockerung des Maschenwerkes der Lehrziele und das Gestatten der Verwendung freier Methoden in Anpassung an die Wünsche der Eltern und an die besondere Veranlagung der Schüler. Der zweiten Tendenz dienen am besten Lehrpläne und Methoden, die nicht einseitig darauf ausgehen, systematisch niedergelegte Erkenntnisstoffe vornehmlich gedächtnismässig zu bewältigen, sondern sich noch mehr als bisher das Ziel setzen, die Hauptfähigkeiten der menschlichen Seele durch alle passend

erscheinenden Mittel oder Kombinationen von Mitteln zu trainieren und sie frühzeitig zu spontaner und produktiver Arbeit anzuregen.

Alle Massregeln, die eine bessere Anschmiegung des Schulapparates an die Bedürfnisse des praktischen Lebens anstreben, sind lebhaft zu begrüssen. Wir unterstützen ferner mit allen Kräften eine Realpolitik der Regierung, die darauf abzielt, der in ihrer Intimität durch keine Schule ersetzbaren Familienerziehung die Mutter und soviel als möglich auch den Vater als Erzieher zu erhalten. Wir begrüssen auch eine Sozialpolitik der Regierung, die durch möglichste Erleichterung des Menschaustausches zwischen Stadt und Land, zwischen der Sphäre der elementar praktischen und der spezifisch geistigen Betätigung Lehrerkollegien und Schülerschaften vor starrer Interesseneinseitigkeit und das Volk vor Ständebildungen bewahrt. Im weitem begrüssen wir Massregeln der Regierung, die das Verbringen von Berufslehrejahre im Ausland für möglichst viele Schüler, besonders aber für künftige Lehrer, zur Erweiterung des Horizonts und zur Gewinnung einer bewussteren und zugleich lebendigeren Stellung gegenüber ihrer Berufsaufgabe gestatten, um es der Schweiz zu ermöglichen, trotz der Enge ihrer politischen Grenzen eine auf Auslandskenntnis beruhende ehrenvolle internationale Stellung zu bewahren. Wir betrachten es als Pflicht der Behörden, Lehrer und Schüler, alle Gelegenheiten schnell und entschlossen wahrzunehmen, die sich für unser Volk in der nächsten Zukunft ergeben, um am politischen, wirtschaftlichen und sozialen, im engeren Sinne geisteskulturnen Wiederaufbau Europas mitzuhelfen und die Verluste unserer Nachbarn zu ersetzen, ohne doch die Kräfte des eigenen Volksorganismus zu schwächen. Endlich glauben wir vom Kriege auch eine religiös oder sittlich vertiefende Wirkung auf das Leben und auf die Lebensaufgabe des Erziehers erwarten zu dürfen. Dieselbe wird sich ohne weiteres überall, bewusst oder unbewusst, in der gesteigerten erzieherischen Wärme bei der Besorgung der Arbeitspflichten zeigen.

Hr. Dr. Rüegg hatte seine gedankenreichen, von erstaunlicher Belesenheit und pädagogischem Weit- und Scharfblick zeugenden Auseinandersetzungen, die die Zuhörerschaft zwei Stunden lang zu fesseln vermochten, in folgende Thesen zusammengefasst: „Die Aufgabe unserer schweizerischen Erziehungspolitik wird in den kommenden Jahren weniger darin bestehen, übereilte Neuerungen des Auslandes zu kopieren, als die technischen Errungenschaften der Vorkriegszeit im wesentlichen zu erhalten. Eine Korrektur unserer jetzigen Verhältnisse müsste, soweit sie im einzelnen durchführbar und erwünscht ist, hauptsächlich darauf ausgehen: 1. den komplizierten Verwaltungsmechanismus etwas abzubauen und 2. die persönliche Erzieher-tätigkeit zu beleben. Besondere Beachtung verdienen folgende Postulate: a) Demokratisierung der Schulverwaltung, b) Dezentralisation des Schulapparates,

c) Konzentration des Unterrichtspensums, d) engerer Kontakt mit dem Elternhaus, e) individuellere und subjektivere Methoden, f) Förderung des gewerblichen Fortbildungsschulwesens, g) stärkere Betonung und Förderung des Erziehungswerkes der Familie, h) Anbahnung von Austauschgelegenheiten für Schüler und junge Lehrer mit fremden Sprachgebieten, i) Erhaltung der hohen Leistungsfähigkeit unseres Schulwesens um jeden Preis“.

In der Diskussion kritisierte Hr. Zeichnungslehrer Hulliger (Mädchensekundarschule) in abschätziger Weise die Erziehungsideale des 19. Jahrhunderts und verlangte Umwandlung der bisherigen Wissens- in eine Arbeitsschule und einen Neuaufbau unseres Erziehungswesens. Hr. F. Zwicky (Knabensekundarschule) trat warm für vermehrte Hausbesuche der Lehrer ein, von denen er mehr Sympathie für die Schule, Versöhnung der Klassegegensätze, Steigerung der Unterrichtserfolge und Gewinnung eines grösseren Einflusses der Schule auf das Elternhaus erhofft. Hr. Aug. Brodbeck (Knabenprimarschule) machte die Anregung, in nächster Zeit in der Synode statt pädagogischen Fragen soziale Probleme, z. B. die Bodenreform, zu behandeln, und Hr. H. Baumgartner stellte den Antrag, zur Beratung dieses Themas demnächst eine ausserordentliche Sitzung der Synode abzuhalten, was jedoch von der Versammlung bei zahlreichen Enthaltungen mit kleiner Mehrheit abgelehnt wurde. Mit einem Dankeswort an den Referenten und seine Mitarbeiter im engern Vorstand schloss Hr. Dr. Schaub die nahezu vierstündigen Verhandlungen. E.

Bündnerischer Lehrerverein. Delegiertenversammlung in Tiefenkaasel am 10. Januar 1919.

Der Vorstand des B. L. V. hat im Herbst ein Gesuch an die Behörden gerichtet, den Lehrern eine Teuerungszulage von 600 Fr. zu gewähren. Der Kleine Rat beantragte, auf 400 Fr. zu setzen, und der Grosse Rat stimmte dem Vorschlage der Regierung zu. Die Forderung der Lehrer war zwar als berechtigt anerkannt worden, aber aus Referendumspolitik wurde die Vorlage beschneidet. Einige Zeit hatte es den Anschein, als wolle die Lehrerschaft die Zurücksetzung stillschweigend hinnehmen. Da tauchten in auswärtigen und kantonalen Blättern aufrüttelnde Artikel auf. Ob sie notwendig waren? Seit dem Beschluss des Grossen Rates konnten wegen Grippe und Militärdienst mancher Lehrer keine Konferenzen gehalten werden. Kaum fielen jene Schranken, so „lupften“ einige Takelaffen ihre „Fähnli“. Die Rheinwalder und Davoser standen als erste auf. Sie richteten Eingaben an den Kantonalvorstand und verlangten zur Behandlung der weiteren Schritte eine Delegiertenversammlung. Sie stellten zugleich ihre Anträge über das weitere Vorgehen. Der Vorstand freute sich ihrer Anregungen und entsprach ihrem Wunsch gerne, war er doch in gleicher Stimmung ob der Zurücksetzung der Lehrerschaft. In einem trefflichen Zirkular an die Konferenzen bespricht er die Sachlage. Er begreift die Entrüstung der Lehrerschaft ob der beschämenden Beschlussfassung der Behörden. In der jetzigen Lage konnten die Lehrer nicht weniger als 600 Fr. verlangen, weil es das Notwendigste darstellte. Es ist unbegreiflich, dass die Behörden noch an diesem Minimum Abstriche vornahmen. — Dem Rufe des Vorstandes folgten Abgeordnete aus fast allen Konferenzen.

Nur zwei sehr entfernte liessen sich nicht vertreten. Im Eröffnungswort wies Hr. Seminardirektor Conrad auf die bewegten Zeiten hin, in denen wir leben. Auf allen Seiten erblicken wir Kampf. Auch die bündnerische Lehrerschaft muss daran denken, ihre berechtigten Forderungen zu erkämpfen. Blosser Gesuche werden nicht immer gehört. So ist eine Eingabe des Vorstandes an den Grossen Rat diesem gar nicht vorgelegt worden. Damit wurde der Lehrerschaft der Weg zur Behörde versperrt. Das Pétitionsrecht wurde ihr entzogen. Die Lehrer Bündens beanspruchen angemessene Besoldung und anerkennen die Ausrede, das Volk wolle nicht mehr geben, nicht mehr ohne weiteres. — In der Diskussion werden auf Grund gemachter Ausgaben die Bedürfnisse einer mittlern Familie bei grösster Einschränkung festgestellt. Ein Beispiel zeigt, dass vom Lehrergehalt noch ganze 135 Fr. bleiben, nachdem Wohnung, Holz und Licht und die Rationen von vier Lebensmitteln für acht Monate bezahlt sind. Ein anderes Beispiel beweist, dass eine gleiche Familie auf dem Lande bei grösster Sparsamkeit, die bis zur Entbehrung ging, rund 3600 Fr. ausgeben musste. Wie sind die entsprechenden Einnahmen zu beschaffen? Auch durch Vergleiche mit andern Berufen der Gegenden wird die Besoldung der Lehrer ins rechte Licht gerückt. Nach diesen Mitteilungen musste man die Unzufriedenheit der Lehrer begreifen. Die Missstimmung kam denn auch von allen Seiten in unzweideutiger Weise zum Ausdruck. Alle Redner, auch die besonnenen ältern Kollegen, gaben ihrer Missstimmung deutlichen Ausdruck. Es wurde besonders erwähnt, dass diese dem Kleinen und Grossen Rate, dem Erziehungschef, dem Referenten der Grossrätlichen Kommission und den Lehrern im Grossen Rat gelte. Die Lehrer verwarfen sich dagegen, dass ihre Forderungen auf angemessene Besoldung als reiner Erwerbssinn bezeichnet werden. Gerade, weil ihren Gesuchen nur in mangelhafter Weise entsprochen wird, werden sie zu Nebenbeschäftigungen gedrängt. Diesmal müssen die Lehrer an ihrem Begehren um 600 Fr. festhalten. Unter dem Druck der Verhältnisse treten sie für die Vorlage mit 400 Fr. ein und behalten sich vor, nach der Abstimmung eine Neugestaltung der Verhältnisse anzustreben. — Der Erziehungschef, Hr. Nat.-Rat Walser, drückt seine Freude über die aufrichtige, mannhaftige Sprache der Lehrer aus. Er hat sie als freie Männer kennen gelernt, die ihre Sache vorzubringen wissen. Er teilt uns den Standpunkt der Behörden mit und verteidigt ihre Beschlüsse. Der Kanton kann nicht mehr leisten; er hat kein Vermögen; seine Einnahmen bilden die Steuererträge. Die Gemeinden dagegen sind die Träger des öffentlichen Vermögens; ihnen gehören Wälder, Alpen, Weiden, Wasserrechte. Sie könnten mehr tun. Mutet man ihnen aber mehr zu, so gefährdet man die Vorlage. Deshalb habe sie nun dieses Gesicht bekommen, aus praktischen Erwägungen. Er möchte den Lehrern zu einer gesicherten Lebensstellung verhelfen und habe die Sache sofort an die Hand genommen und in prompter Weise vor die Behörden gebracht. So wie die Sache heute liege, rate er der Lehrerschaft, für Annahme der Vorlage zu wirken und nachher eine bessere Lösung zu suchen. — Auch nach diesen Aufklärungen blieb der Standpunkt der Lehrer noch derselbe. Eine stetige Betonung der Zweifel in das Volk wird als eine Beleidigung für dasselbe empfunden. Der Erziehungschef hat diesmal zu sehr die Interessen des Fiskus vertreten und den Bedenken der finanziellen Tragweite zu viel Raum gegeben, statt sich zum Träger unserer Sache zu machen. Er sollte verhüten, dass an unsern berechtigten Forderungen noch Abstriche gemacht werden. Zum Schlusse gelangt nun folgender Antrag zur Annahme:

Die bündnerische Lehrerschaft, vertreten durch ihre Delegierten an der Versammlung in Tiefenkastel, hat nach lebhafter Diskussion folgenden Beschluss gefasst: Die Lehrerschaft drückt ihr tiefes Bedauern aus, dass ihrem Begehren über Teuerungszulagen von den Behörden nicht genügend entsprochen worden ist. Sie empfindet dies als eine Ungerechtigkeith. Es verletzethr demokratisches Empfinden. Die Lehrerschaft arbeitet ja im Interesse der Gesamtheit und der Zukunft des Vaterlandes. Sie hofft daher, dass die Behörden alles tun werden, ihren gerechten Forderungen zu

entsprechen, d. h. unverzüglich eine Neuordnung der ökonomischen und sozialen Stellung der Lehrer herbeizuführen. Vor allem erwartet sie, dass vorläufig wenigstens die bescheidene Teuerungszulage von 400 Fr. vom Volke gewährt werde.

Die Sektionen werden sofort die Neugestaltung besprechen. Im Frühling soll die Frage an einer kantonalen Lehrerkonferenz in Tausis behandelt werden. Da erwartet man möglichst alle Lehrer, aus den entferntesten Gegenden wenigstens Abordnungen, um zu einer geschlossenen, kräftigen Kundgebung zu gelangen. — Die Vorstandswahlen gaben lange zu tun. Hr. Sem-Dir. Conrad lehnte eine Wahl bestimmt ab. Trotz vieler Dank- und Zutrauensbezeugungen wollte er sich nicht umstimmen lassen. Nachdem alle Neuvorschläge Ablehnungen begegneten, liess er sich nach einigem Widerstreben doch zur Annahme bewegen. Wir danken ihm dafür. Damit war auch die Annahme durch Hr. Schmid gegeben. Der Aktuar wurde durch Hr. Bataglia in Tiefenkastel ersetzt. — Die Tagung in Tiefenkastel zeigte das Bild einer einheitlichen, geschlossenen Lehrerschaft. Einer solchen kann der Erfolg nicht fehlen. — Am 11. Jan. waren Abordnungen in den Delegiertenversammlungen der politischen Parteien, um die Interessen der Lehrer zu vertreten. Sie haben denn auch in empfehlendem Sinne Beschlüsse gefasst.

H.

Aus St. Fridolins Land.

Frisk und forsch tritt St. Fridolin an wichtige Aufgaben auf dem Gebiete des Schul- und Erziehungswesens heran. Neue Ziele sollen auch in seinem Land neue Menschen schaffen. Oder ist's nur vorübergehende Stimmung, die dem Heiligen Kräfte des Aufschwungs verleiht? Etwa Jubiläumstimmung? Begründet wäre sie. Ein Vierjahrhundertfest könnten die Freunde der Volksbildung im Glarnerland begehen. Die Reformatorenfeier weckt die Erinnerung an die Gründung der ersten höhern Schule in Glarus, der Lateinschule des Reformators Ulrich Zwingli. Wäre dies Ereignis nicht eines festlichen Gedächtnisses wert? Es bedeutete den Aufgang des Lichtes einer höhern Bildung in einem von den Stätten der Kultur weit entfernten Bergtal. Wie das am Morgen von den Gipfeln niedersteigende Sonnengold das Dämmer in den Talgründen auflöst, so verdrängte die heitere und lebensfrohe Welt der klassischen Schriftsteller, getragen vom Geist der Schönheit, der Menschlichkeit und der Seelengrösse, die vom Dunkel der Mystik umhüllte und verknöcherte Scholastik und Kirchenlehre des Mittelalters. Zwinglis Lateinschule in Glarus war vor 400 Jahren sicher das, was man heute ein modernes und erstklassiges Institut nennt. Modern für jene Zeit, weil der neue Geist des Humanismus darin wehte, erstklassig, weil ein Mann von so hohem Geiste und pädagogischem Blick wie Ulrich Zwingli darin waltete.

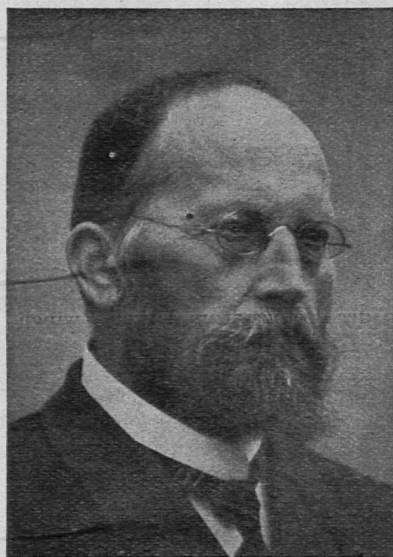
Hat zur Zeit des aufsteigenden Humanismus der werdende Reformator selber einen Grundstein zum Aufbau des höhern Schulwesens im Kt. Glarus gelegt, so soll dessen Entwicklung, die sich durch die Errichtung von Lateinschulen in den Pfarrhäusern einiger Gemeinden und durch die Eröffnung verschiedener Institute in Glarus am Anfang des 19. Jahrhunderts kennzeichnet, heute, beim Anbruch einer neuen Menschheitsepoche, durch die Gründung einer Kantonschule ihren Abschluss finden. Die einflussreichsten Kräfte sind eifrig an der Förderung des Werkes. Bis heute sind die von der Erziehungsdirektion und vom Schulrat Glarus getroffenen Vorarbeiten so weit gediehen, dass, wenn keine unvorhergesehenen Hemmungen eintreten, die Landgemeinde 1919 einen grundsätzlichen, vielleicht schon einen endgültigen Entschluss fassen kann zur Schaffung eines geistigen Zentrums im Glarnerland, eines festen Bandes zwischen dem Glarnervolk und seiner studierenden Jugend, die bis jetzt in allzu jungen Jahren Heimat und Elternhaus verlassen musste. Die herrliche Alpennatur, die Gelegenheit zu prächtigen Exkursionen und nicht zuletzt die gut-bürgerliche Solidität, die in der Fridolinsstadt herrscht, lassen erwarten, dass auch die Jugend aus andern

Teilen des Schweizerlandes Glarus als Studienort wählen werde. Also die Glarner Kantonsschule marschiert!

Aus allgemein volkswirtschaftlichen und aus nationalen Gründen will man in Fridolins Land auch dem beruflichen Bildungswesen vermehrte Aufmerksamkeit schenken. Die kaufmännische Fortbildungsschule, eine Handwerker-schule und die vor wenigen Wochen eröffnete landwirtschaftliche Winterschule, alle in Glarus, erfreuen sich der Anerkennung weitester Kreise und der Unterstützung durch die Behörden. Ihr Ausbau wird um so rascher gefördert, je mehr wir wieder in ruhige und wirtschaftlich prosperierende Zeiten eintreten werden.

Diese Hinweise mögen genügen, um dem Leser ein Bild vom verheissungsvollen Schaffen auf dem Gebiet des Schul- und Erziehungswesens im Kt. Glarus zu geben. Es ist nicht bloss flüchtige Jubiläumstimmung, die St. Fridolin in sich trägt; er will Taten sehen, erhöhende und veredelnde Arbeit an der Jugend seines Volkes. Der Same, den einst Joh. Georg Spielberg, Pfarrer Heer in Matt, J. J. Bähler in Glarus, Conrad Auer in Schwanden ausgestreut haben, trägt Blüten und Früchte. Ehre ihrem Wirken! -o-

† Heinrich Koch, St. Gallen.



† Heinrich Koch.

☉ Tiefe Trauer senkte sich in zahlreiche Herzen, als am 21. Dez. 1918 die Kunde die Stadt St. Gallen durchlief, Lehrer Heinrich Koch sei in der vergangenen Nacht der Grippe erlegen. Wir verlieren in ihm einen trefflichen Kollegen, einen vorzüglichen Lehrer und geschätzten Mitarbeiter des St. Galler Tagblattes. H. Koch wurde am 10. Aug. 1858 in Furt bei Brunnadern geboren, wo sein Vater als Lehrer und seine Mutter als Arbeitslehrerin wirkten. Von 1874 bis 1877 bereitete er sich im Seminar Marienberg auf den Lehrerberuf

vor, in dem er später so grosse Genugtuung fand. Nachdem er ein Jahr als Lehrer an der Taubstummenanstalt in Zürich und ein weiteres Jahr in Bühl-Wolfalden gewirkt hatte, folgte er im Jahre 1879 einem Rufe nach Hoffeld bei Degersheim. 1882 wurde er nach Degersheim und im Oktober 1886 an die Knabenunterschule der Stadt St. Gallen gewählt. Sein Ruf als geborner Lehrer der Kleinen war bald stadtbekannt, und jede Mutter, deren Sohn bei den Schuleinteilungen des Frühjahrs seiner Klasse zugeschrieben wurde, schätzte sich glücklich, ihren Liebling diesem Lehrer anvertrauen zu dürfen, aus dessen Augen ein Himmel voll Milde und Güte leuchtete und von dem Behörden und Eltern wussten, dass er, wie kaum ein zweiter, die schöne Gabe besass, Kind unter Kindern zu sein. In dem reinen, offenen Kindersinn liegt unzweifelhaft das Geheimnis des ausserordentlichen erzieherischen und unterrichtlichen Erfolges Heinrich Kochs. Wer den Lehrer mit dem tiefen kindlichen Sinn bei den ABC-Schützen wirken sah, hätte wohl nicht geahnt, dass sich der gleiche Mann nach vollbrachter Tagesarbeit in der Schule in seine stille Studierstube einschliessen würde, um höchsten philosophischen Problemen nachzusinnen und durch ernsthafteste wissenschaftliche Arbeit sich eine auf tüchtiger Grundlage fussende Weltanschauung zu zimmern. Geschichtliche und philosophische Studien waren die Lieblinge seiner Musse-

zeit; mancher Vortrag, besonders für den historischen Verein des Kantons St. Gallen, erwuchs daraus. Heiner Koch war ein geist- und gemütvoller feuilletonistischer Mitarbeiter verschiedener Blätter, besonders des „St. Galler Tagblattes“. Seine humoristisch-sarkastischen Plaudereien über Gegenwartsfragen fanden eine dankbare Lesergemeinde und haben vielen zahlreiche fröhliche Stunden bereitet. Heiner Koch war überhaupt eine sonnige, toggenburgische Frohnatur, die, namentlich in früheren Jahren, manchen gemüthlichen Teil von Lehrerkonferenzen mit humoristischen Darbietungen verschönerte. Kollegen war er ein allzeit dien-tbereiter Berater, und wo es gemeinnützige Bestrebungen zu unterstützen galt, liess er sich zu tatkräftiger Mitarbeit gerne finden. So widmete er sich u. a. dem städtischen Kindergarten, dem öffentlichen Lesesaal für Männer und der Lesegesellschaft Büsch. Ein Mann rastloser Arbeit, treu und offen im Verkehr, jederzeit furchtlos und manhaft zu seiner Überzeugung stehend, Kind und Philosoph, ernster Wahrheits-sucher und Schalk, ein Lehrer von Gottes Gnaden, ein gold-lauterer Charakter und väterlich besorgter Freund, das war Heiner Koch, dem wir alle so gerne einen sonnigen Lebens-abend gewünscht hätten.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Zum Professor für orientalische Sprachen an der Universität Zürich wird gewählt Hr. Dr. R. Tschudi von Glarus, z. Z. am Kolonialinstitut in Hamburg. In Zürich starb Hr. Dr. G. Ruge, seit 1897 Prof. der Anatomie an der Universität Zürich, 67 Jahre alt. — An Stelle des Hrn. Prof. Zschokke wurde Hr. C. Thommen, Direktor bei Brown Boveri & Cie. in Baden, zum Mitglied des eidg. Schulrates gewählt.

Besoldungserhöhungen und Teuerungszulagen. Kanton Solothurn: Erhöhung des staatlichen Kredites für stollenlose Lehrer von 8000 auf 20,000 Fr. B.-E.: Flumenthal auf 2700 Fr., Messen 2600 Fr., Matzendorf 2500 Fr., Holderbank 2500 Fr., Lehrerin 2300 Fr., 200 Fr. G.-Z. und 500 Fr. Nach-T.-Z., Rüttenen 3300 Fr. und 400 Fr. Nach-T.-Z., Högendorf 500 Fr. G.-Z., 700 Fr. T.-Z., Kinder 60 Fr., Horriwil T.-Z. (1918): 400 Fr., Büsserach B. 2600 Fr. — Kt. Aargau: T.-Z. von 700 Fr., Oftringen (in zweiter Abt.); 600 Fr. und (Ledige) 500 Fr., Kind 50 Fr.: Menzikon: 500 Fr.; Niederlenz, Villmergen, Vordemwald: 500 Fr. und Lehrerin 400 Fr.; Schinznach, Muhen 400 Fr., Wittnau, Wiliberg, Oberhofen; B.-E. um 200 Fr.: Staffelbach (Lehrerin 2200 Fr., Lehrer 2300 Fr., Fortb.-Sch. 3000 Fr.); Schöftland: Gr.-G., Pr.-L. auf 2900 Fr., Bz.-L. 3900 Fr., Arbeitssch.-Abt. 280 Fr., dazu T.-Z. von 500 Fr. (auch für einen kranken Lehrer der Bz.-Schule) und Ledige 300 Fr. — Kt. St. Gallen: Ev. Nieder-Uzwil B.-E. Pr.-L. von 2500—3000 auf 3800 bis 5200 Fr., Pr.-Lehrerinnen 3300—4400 Fr. (früher $\frac{5}{6}$ der Lehrbesoldung); Rapperswil, Sek.-Schule, die vier Hauptlehrer je 1400 Fr. T.-Z. Kinder unter 18 Jahren 100 Fr. (D. kussionslos genehmigt von der Schulgemeinde, 17. Januar).

Aargau. (Korr.) Die stark beachtete Generalversammlung der aarg. Bezirkslehrer vom 11. Jan. befasste sich in der Hauptsache mit einer Broschüre des Hrn. Dr. Otti in Aarau, die den Anschluss der Kantonsschule an die 3. Bezirksschulklasse befürwortet. Da der neue Schulgesetzentwurf für gut talentierte Kandidaten der Handelsabteilung eine solche Vergütung vorsieht, scheint es mehr materiell als pädagogisch orientierten Reformern mit Unrecht ebenso leicht möglich, diese Neuerung auf alle Mittelschulen auszudehnen. Es liegt darin eine Koncession an die bekannte Schülerbewegung an der Kantonsschule, die unter unbilliger Befehdung der Lehrer im Grunde dagegen ging, dass die Aarauer Maturanden im Vergleich zu den Westschweizern etwas älter werden, bevor sie die Hochschule beziehen können. Mit einer Gründlichkeit und Allseitigkeit, die der erwähnten Anregung etwas viel Ehre antaten, verfochten die HH. Dr. Th. Eckinger von der sprachlich-historischen Sektion und Bezirkslehrer Häuptli namens der math.-naturwissenschaftlichen Fachgruppe den einmütigen Standpunkt der Bezirkslehrerschaft, dass sie

aus erzieherischen, volkswirtschaftlichen und organisatorischen Gründen dem oberflächlich begründeten Postulat nicht beifolgend könne. Es war ein Genuss, von kompetenten Referenten wieder einmal im Zusammenhang zu vernemen, was uns alle innerlich immer wieder erlebt und beglückt: das nämlich die 4. Bezirksschulklassen, die uns durch vorerwähnte Massnahmen sicherlich genommen würde, als Krone und Perle die er Stufe eine höchst wertvolle Bedeutung und die schöne Bestimmung hat, neben dem gezielten Aufstieg der Begabten die allgemeine Volkbildung anzuregen und zu vertiefen. In der lebhaften Diskussion stimmte besonders Prof. Dr. Käslin vom Gymnasium die Auffassung bei, während Hr. Dr. Otti wohl unter dem Eindruck einer verlorenen Schlacht sprach. So steht denn fest, dass sich die Reformbewegung im Aargau andere Wege zu dem Ziele verkürter, resp. nach unten verschobener Unterrichtszeit suchen muss. Der eine wäre, wie auch angedeutet wurde, der frühere Schuleintritt im 6. Altersjahr, wie er den Städtekantonen frommt. Ob aber der Aargauer Schlag in seiner Gesamtheit für dies zweischneidige Wagnis reif ist, mag die Gesamtlehrerschaft ernsthaft erwägen.

h. l.

Bern. Der Grosse Rat (21. Jan.) hat der Lehrerschaft an Primar- und Sekundarschulen für 1919 die gleiche Teuerungszulage wie für das Jahr 1918 zugeprochen; ebenso den pensionierten Lehrkräften. Am Schluss der Beratungen über das Besoldungdekret (15. Jan.) reichte Hr. König, Lehrer, Madetswil, eine Motion betr. höhere Staatshilfe an die Lehrerversicherungskasse ein. Dass es ein Widerspruch ist, wenn die Besoldung der Beamten durch den Grosse Rat, die der Lehrer durch Gesetz (Volk) festgesetzt wird, wurde bei Beratung des Besoldungsdokrets offen zugegeben. Eine Motion Düby (Thun) bezweckt Stipendien an Sekundarschüler. — Der Stadtrat von Bern beschloss die im Frühjahr wegen Ablaufs der Amtsdauer zu beetzenden Lehrstellen nicht auszuscheiden, was, zum erstenmal, auch für die Lehrer von Bümpliz (vereinigt mit Bern) gilt. — Das Frauenkomite Schosshalde-Bern veranstaltete einen Berufsberatung-Abend für Mädchen (16. Jan.), an dem Frl. R. Neuenchwander über hauswirtschaftliche, gewerbliche und kaufmännische Berufe der Frau sprach.

Zürich. Der Kantonsrat (20. Jan.) hat das Gesetz über die Vereinigung der Stadt Winterthur mit den Ausgemeinden in erster Lesung beraten und den Vertrag zwischen Staat und Stadt betreffend die Übernahme der höhern Schulen Winterthurs durch den Kanton auf 1. Jan. 1922 genehmigt. Hr. Pfister machte auf die zwei Handelsschulen (Technikum und Industriechule) aufmerksam, die der Staat damit erhalte. Der Erziehungsdirektor erklärte aber, dass Vereinfachung oder Verbindung der Handelsschulen ins Auge gefasst sei. Einen kleinen Angriff reitet Hr. Dr. Gasser gegen das Kadettenkorps und gegen dessen militärische Übungen, lässt aber seinen Antrag fallen, da er im Rat keine Unterstützung findet. Bis zum Inkrafttreten der Vereinigung gehtes im Jahre 1922 hat die Stadt die fünf Vorgemeinden (Veltheim, Wülflingen, Töss, Seen, Oberwinterthur) mit 130 000 Fr. im Jahr zu unterstützen.

— In Wetzikon versammelten sich am 18. Jan. Vertreter von 24 Gemeinden des Oberlandes, um die Errichtung einer Mittelschule für das Oberland zu besprechen. Die letzten Herbst im Anschluss an einen Vortrag von Prof. Dr. Vetter angeregt worden ist. Das Oberland ist gegen die Erweiterung der Mittelschulen in den Städten und wünscht den Ausbau der Mittelschulen auf dem Lande, für das Oberland also eine volle Mittelschule bis zur Maturität. Die Vertreter des Oberlandes haben dem Kantonsrat in die em Sinne eine Motion eingebracht (Motion Hirzel, 18. Jan.), die durch bedeutende Eingaben aus der Bevölkerung und die Presse unterstützt werden soll.

b. w.

— Die Regierung beantragt die Vereinigung der Schulgemeinden Pfäffikon, Aurlikon, Irgenhausen und Wallikon. — Einen bösen Eindruck macht eine Mitteilung, die gerade vor der Abstimmung über das Gesetz über die Staatsleistungen an die Schule und die Lehrbesoldung mit allerlei Bemerkungen durch die Bezirksblätter geht: in Dietikon hätte ein Sekundarlehrer dem Bezirkschulpfleger, der einen Besuch machen wollte, erklärt, er sei

jetzt nicht in Stimmung und — die Schüler bis auf weiteres nach Hause geschickt. Die Schulgemeinde hat sich bereits mit der Angelegenheit befasst und der Schulpflege ihr Vertrauen aufgeben in der Erwartung, dass in der Schule Ordnung eintrete. Der Erziehungsrat liess den Vorfall durch eine Kommission untersuchen und hat am Dienstag Beschluss gefasst.

— Gegenwärtig findet im neuen Turnhaus Oberstrass ein Kurs zur Anfertigung von Holzspielsachen für Hortleiter statt. Die 34 Kursteilnehmer werden in zwei Abteilungen je Donnerstag und Samstag von 2—5 Uhr in die Technik der leichten Holzarbeiten eingeführt. Der Kurs dauert noch bis Ende Januar. Er wird geleitet von Hrn. J. Huber, Lehrer, Universitätsstr. 58, der zu weiterer Auskunft gerne bereit ist.

p.

— Am 2. Febr. ist die Abstimmung über das Lehrbesoldungsgesetz. Die demokratische Parteiversammlung hat beschlossen, es den Wählern zu empfehlen, so auch das Pfarrbesoldungsgesetz. Die andern Parteien werden folgen. Referendumsvorlagen pflegen erst in der Woche vor dem Stimmtag behandelt zu werden, sofern nicht eine entschiedene Widerstandsströmung vorhanden ist. Noch ist es still in der Presse; einzig ein Sch.-Artikel in der Zürichseezeitung tritt für die Geetze ein; auch in den Tagesblättern wird es in den nächsten Tagen lebhafter werden. Tue jeder das Seine für eine gute Stimmung im Volke. Viel Lärm ist dazu nicht nötig, wohl aber stilles Werben und treue Arbeit in der Schule.

— Wir machen die Lehrer von Zürich und weiterhin auf den Vortrag aufmerksam, den Hr. Dr. Ammann von Oberdiebach in der gemeinsamen Sitzung des Lehrervereins und des Pestalozzianum-Vereins (Jahresversammlung) heute abend (6 Uhr) im „Du Pont“, 1. St., Zürich 1, über Pestalozzi und die körperliche Züchtigung halten wird. Wir wünschen dem Gastvortrag eine zahlreiche Zuhörerschaft; sie wird eine interessante Studie vernehmen.

Sprechsaal. 3. Die Ausschreibung der Oberlehrerstelle Kesswil veranlasst den bisherigen Inhaber zu Bemerkungen. Wenn es da heisst: Gegenwärtige Minimalbesoldung 2500 Fr. Die Gemeinde hat beschlossen, einem Lehrer, der seine pädagogische Tüchtigkeit beweist, die Besoldung auf 3000 Fr. zu erhöhen, so will das doch sagen: Der bisherige Oberlehrer war nicht tüchtig und bezog deshalb nur 2500 Fr. Besoldung. Meine Zeugnisse beweisen das Gegenteil. Ich habe die Stelle Kesswil quittiert, weil ich eine bessere Bezahlung in Densenhfen antreten werde. Die bisherige Besoldung von 2500 Fr. beziehe ich seit 1918; sie stellt nicht das Minimum, sondern das Maximum dar, welches die Gemeinde je bezahlt hat. Ferner bin ich es den Kollegen schuldig, richtigzustellen, dass die Gemeinde Kesswil keinen Beschluss gefasst hat über eine Gehaltserhöhung auf 3000 Fr., sondern im Gegenteil einen Antrag aus der Versammlung, der das Gehalt des neuen Oberlehrers auf 2700 Fr. ansetzen wollte, mit erdrückendem Mehr abgelehnt hat.

J. Schaltegger, Kesswil.

Schweizerischer Lehrerverein.

Bücherbezug. Gegenüber einer Mitteilung in der Abonnements-einladung haben wir zu berichtigen, dass die Rabattgewährung von 6% bei den gegenwärtigen Kurschwankungen, bei denen die Lehrer auf deutsch Bücher 20% (Pe-zug bis zu 20 Fr.) und 30% Kursvergütung erhalten, nicht mehr besteht, dass aber der Buchhändlerverein uns zugesagt hat, das frühere Verhältnis so bald als möglich wieder herzustellen. Gegenwärtig wird auf Schweizer-Bücher, bei Bezug von wenigstens drei Stück auf einmal, ein Skonto von 5% gewährt.

D. L. A.

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. Wir verdanken nunmit 235 Fr. freiwillige Beiträge der Lehrerschaft von Töss und Winterthur, 20 Fr. (für einen Lehrkalender) von Hrn. K. H., alt-Lehrer in M. (Thurg.) als Aussetzung auf die Mitteilungen in letzter Nr., 5 Fr. (für einen Kalender) von Frl. M. A. in Z., Fr. 464.10 für verkaufte Kalender und Fr. 22.30 freiwillige Beiträge aus Baal, übermittelt durch Hrn. Dr. X. W. Das Sekretariat, Postcheck Zürich Nr. VIII 2623.

Kleine Mitteilungen

— Bundesbahnen. Länge des Netzes 2882 km. 1918 Betriebseinn. 236,748,410 Fr. (1 km. = 83,137 Fr.), Betriebsausg. 213,906,014 Fr. (km. = 74,937 Fr.); Überschuss der Betriebseinnahmen 23,842,396 Fr.

— Der langjährige Vorsitzende des Bayerischen Lehrervereins, *B. Schubert* in Augsburg, der dem Landtag angehört hat, scheidet aus dem politischen Leben und bald auch aus dem B. L. V.

— Der neuen württembergischen Landesversammlung gehören eine Lehrerin und vier Lehrer an: zwei der demokratischen, zwei der Zentrums- und einer der sozialdemokratischen Partei.

— In Preussen waren 1914 Strafsachen gegen 51,500 Jugendliche anhängig; 1917 dagegen 189,483... die neue Zeit!

— 31 englische Lehrer- und Schulverbände richteten an Lloyd George den Wunsch, auch fernerhin Mr. H. A. L. Fisher das Unterrichtsministerium anzuvertrauen. Geschehen!

— Im neugewählten englischen Parlament ist noch ein Lehrer, Major Gray, der als Unionist (Kons.) zweimal im Kreis Aerington erfolglos kandidiert hatte, jetzt aber mit grossem Mehr gewählt worden ist, während zwei andere Lehrer, Mr. Goldstone und Mr. Steer als Arbeiterkandidaten erfolglos geblieben sind.

— Mit der Vermutung an Geburten beschäftigen sich in Frankreich elf Gesellschaften; sie sehen ein, dass ihre getrennte Arbeit fruchtlos ist und suchen, gemeinsam vorzugehen.

— In Frankreich zogen 30,252 Lehrer in den Krieg; 5126 sind gefallen, 6997 verwundet worden. Von Chambery aus geht die Anregung, den im Krieg gefallenen Lehrern vor dem Oberseminar in Saint Cloud ein Denkmal zu errichten.

— Die französischen Zeitungen dürfen wieder mit Inseraten ins Ausland gelangen.

— Merkwürdig rasch haben sich im Elsass Schulin-spekter Motz und Schulrat Meyer in Franzosenfreunde gewandelt, um in Stellung zu bleiben, während ihr Freund, Schulrat Stehle, der dritte Beamte, der die Mitglieder des deutschen Lehrervereins auf der Latt hatte, innert 24 Stunden abziehen musste.

Lehrmittel für Rechnungs- und Buchführung

als vorzüglich empfohlen und in der ganzen Schweiz eingeführt, teilweise in vielen Kantonen obligatorisch:

Jakob, Aufgaben zur Rechnungs- und Buchführung.

Jakob, Leitfaden für Rechnungs- und Buchführung.

Buchhaltungshefte, System Jakob, blau kartoniert, 47 Seiten, Format zirka 20×25¹/₂ cm. Inventarbuch, Journal, Kassabuch und Hauptbuch in einem Band.

Buchhaltungshefte, System Jakob, in 4 einzelnen Heften, Inventarbuch, Kassabuch, Hauptbuch à je 6 Blatt, Journal à 8 Blatt, zusammen in einem starken **Kartonmappchen**.

Rechnungsführungsheft, System Jakob, Format 21¹/₂×28 cm, à 16 Blatt, Lineatur mit Doppelkolonnen und 8 Blatt, länglich kariert.

Marthalers Buchhaltungsmappen, für kaufmännische Fortbildungsschulen und Handelsschulen. Zu Marthalers Lehrbuch der Buchhaltung, eingeführt in den Schulen und Kursen des Schweiz. Kaufmännischen Vereins und zahlreichen Privatinstitutionen.

Bitte Interessenten Spezialofferte zu verlangen.

79

Kaiser & Co., Lehrmittelanstalt, Bern.

Lehrerinnenseminar und Töchterinstitut in Aarau

Ausschreibung einer Lehrstelle.

Infolge Beförderung des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines

Hauptlehrers

für die Fächer **Deutsch, Geographie** (I. und II. Klasse) und **Englisch** oder **Italienisch** am aargauischen Lehrerinnenseminar und Töchterinstitut auf Beginn des Schuljahres 1919/20 neu

zu besetzen.

Die Zuteilung weiterer in der wissenschaftlichen Richtung des Bewerbers liegender Fächer bleibt vorbehalten. Die wöchentliche Pflichtstundenzahl beträgt 24, die Jahresbesoldung 5600 bis 6200 Fr., dazu kommt einstweilen eine Teuerungszulage; ein neues Besoldungsdekret ist in Vorbereitung.

Anmeldungen mit einer kurzen Darstellung des Lebens- und Bildungsganges und den Ausweisen über Studien und bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 9. Februar 1919 der Erziehungsdirektion in Aarau einzureichen.

144

Aarau, den 20. Januar 1919.

Die Erziehungsdirektion.

Humboldt-Schule

Zürich 6. Vorbereitung auf

139

Maturität und Techn. Hochschule



Die blutbildenden und belebenden Pastillen, die als Hauptbestandteil Blattgrün enthalten. Wissenschaftlich begründetes, von medizinischen Autoritäten empfohlenes Mittel, unschädlich, angenehm zu nehmen. — Bei **Blutarmut, allgemeiner Schwäche, Appetitlosigkeit**, beginnender **Arterienverhärtung** von unerreichter Wirksamkeit.

Originalschachtel à 72 Pastillen Fr. 3.75.

Erhältlich in den Apotheken.

141

Offene Lehrstelle

Fortbildungsschule Villmergen

Besoldung 2900 Fr., Bürgerschule 200 Fr., Teuerungszulage pro 1918 300 Fr.

Amtsantritt 1. Mai 1919.

Anmeldungen an die **Schul-**

pflege Villmergen bis 15.

Februar nächstbin 142

Gratis und franko

offerieren wir Ihnen unsern

Katalog über Zeichenliteratur

Wir bitten zu verlangen.

Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Zur Reformationstfeier

Zwingli

Abschnitte aus seinen Schriften

ausgewählt und übersetzt von

Chr. Graf,

Pfarrer in Fällanden b. Zch.

Eine Jubiläumsgabe zur 400jährigen Reformationstfeier 1917.

80, 130 S. mit Sachregister. Pappband Fr. 2.40. Ausgabe auf besserem Papier Fr. 3.60.



Calvin

Ein akzentreues Lebensbild.

Neue, um einen Nachtrag vermehrte Ausgabe auf den 400-jährigen Geburtstag des Reformators, den 10. Juli 1909.

Von

H. Diener Wyss, alt Pfarrer

80, 197 S. mit 1 Portrait. Fr. 1.80.



Caspar Roüst

Eine Erzählung in Bildern aus der Zeit der Renaissance und Reformation.

Von

Niklaus Bolt.

Gr. 80. — 152 Seiten.

Buchschmuck von Al. Balmer, Luzern.

Einfache Ausgabe in Pappband 7 Fr. Bessere Ausgabe 15 Fr.

Während Gelehrte und Forscher zum vierhundertjährigen Jubiläum der Reformation uns eine Fülle von Abhandlungen auf den Tisch legen, sucht Niklaus Bolt eine lebendige, dichterisch geformte Anschauung von Menschen und vom Leben jener Zeit zu geben.

Nützliche Bücher

aus dem Verlag Art. Institut Orell Füssli in Zürich

Von Biene, Honig und Wachs

in ihrer kulturhistorischen und medizinischen Bedeutung.

Von **Fr. Berger.**

Klein 8° Format, 102 Seiten. Preis broschiert Fr. 1.20.

Hygienische Milch

Leichtverständliche Darstellung für Produzenten, Lieferanten und Konsumenten

von **Dr. J. Pritzker**, Frauenfeld.

Geheftet 8°, 61 Seiten. Preis broschiert 1 Fr.

Die Getreidenahrung im Wandel der Zeiten

Von **Dr. A. Maurizio,**

o. Professor der Botanik und Warenkunde an der k. k. technischen Hochschule in Lemberg.

Mit über 50 Abbildungen. Lexikon 8°, V und 237 Seiten.

Preis broschiert 7 Fr., Leinwbd. 9 Fr.

Die Getreideproduktion und Brotversorgung der Schweiz

Von **Dr. J. Wirz.**

Zweite, erweiterte Auflage. Grossoktavformat. 163 Seiten. Mit 41 Abbildungen auf Kunstdruckpapier.

Preis broschiert 6 Fr., gebunden mit Futteral 8 Fr.

Der Tabak und das Rauchen

von **Dr. J. Pritzker**, Frauenfeld.

77 Seiten. Preis broschiert 1 Fr.

Elektrotechnische und mechanische Masseinheiten

Allgemein verständliche Erklärung nebst leichteren Berechnungen

von **J. A. Seitz**, Sekundarlehrer in Zug

Mit 12 Abbildungen. Klein 8°. 90 Seiten. Preis: Fr. 1.50

Samariter-Verse

Eine leicht im Gedächtnis haftende Anleitung zur ersten Hilfe bei Unfällen

von **Dr. med. Hans Hoppeler.**

39 Seiten in Oktav. Preis Fr. 1.20

Allgemeine klimatische Einflüsse auf den Menschen

Von **Dr. med. Carl Stäubli**, Zürich-St. Moritz (Engadin)

Privatdozent für innere Medizin an der Universität Zürich.

23 Seiten. 8° Format. Preis Fr. 1.20

Wie man Briefe u. andere Schriften ordnet u. aufbewahrt

Eine Anleitung für Behörden, Rechtsanwälte, Vermögensverwalter, Geschäftsleute und Private

von **Dr. jur. C. Heß**,
Bezirksgerichtspräsident in Disentis.

Mit 10 Figuren. Kleinoktavformat, VI und 77 Seiten. Preis broschiert Fr. 1.80

Die Schreibmaschine und der Unterricht im Maschinenschreiben

von **Hans Strehler.**

32 Seiten, Oktavformat. Preis 80 Rp.

Inhalt: 1. Die moderne Schreibmaschine. 2. Vorteile und Anwendungsarten der Schreibmaschine. 3. Der Unterricht im Maschinenschreiben.

H. Koch's Rundschrift

in fünf Lektionen. Zum Selbstunterricht.

Mit einem Vorwort von J. A. O. Rosenkranz, Kalligraph und Lehrer an der Realschule des Johanneums in Hamburg.

23. Auflage. Preis Fr. 1.20

Einführung in die Buchhaltung

von **René Widemann.**

80 Seiten. 8°. Preis 2 Fr.

Das Buch dient in gleicher Weise dem Schulunterricht wie der Fortbildung des Praktikers.

Das Rechnungs- u. Kassenwesen der schweiz. Postverwaltung

Eine Darstellung

von **Rudolf Studler,**

Sektionschef bei der Oberpostdirektion in Bern.

Grossoktavformat, VI und 100 Seiten. Preis broschiert 4 Fr.

Das Sammeln ungebrauchter Briefmarken

Von **Dr. Hugo Walser.**

32 Seiten, brosch. 16° Format. Preis broschiert 60 Rp.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch vom Verlag.

Kleine Mitteilungen

— Für einen Lehrer, der im November mit einer Landsturmkompanie einrückte, ersuchten Orts- und Erziehungsbehörde um Urlaub — er wurde gewährt nach 26 Tagen, am Entlassungstage... meldet das Aarg. Tagbl.

— Von den aargauischen Bürgerschulen wurden 1917 nahezu 6000 unentschuldigte Absenzen (5589 Schüler) vermerkt und mit 3279 Fr. und 484 Stunden Arrest bestraft Stimmt das etwas nicht?

— Der Kant. Schaffhausen hat in 159 Elementarschulklassen 7183 Schüler, 333 Fortbildungsschüler, 126 Lehrer, 30 Lehrerinnen und 53 Arbeitslehrerinnen; in 48 Realschulklassen 49 Lehrer und 1 Lehrerin, 6 gewerbl. Fortbildungsschulen hatten 662 Schüler (79 Mädchen), 15 Töchterfortbildungsschulen 963 Schülerinnen. Ausgaben 1917: 810,796 Fr. (Lehrmittel 49,330 Fr.).

— Die luzernische Lehrerin Anna Richli gab auf Weihnachten ihren zweiten Novellenband heraus: Kreuzweg des Magnus Segnewald (Erstlingswerk: Höhenleuchten).

— Der Bernische Blinden-Fürsorgeverein beherbergt 1917 in seinem Heim 26 Blinde; daneben unterstützte er auswärtige Blinde. Gesamtausgaben 1. Juli 1916 bis Ende 1917: 59,784 Fr.; Haushaltungskosten 38,369 Fr., Kosten der Heimpflege auf die Person 903 Fr. Gewinn des Geschäftsbetriebes (Bürstenmacherei) 59,660 Fr. Gesamtvermögen 281,232 Fr. Revorstehend ein Neubau. Der Bericht dringt auf stärkere staatl. Fürsorgepflicht (Sozialisierung des Fürsorgewesens). Sehr lehrreich ist der Bericht über die Kriegsblinden (2500) in Deutschland, einmal wegen der Rettung des zweiten Auges und dann durch die Beschäftigung, die den Blinden an Maschinen, in Bureau und Landwirtschaft erschlossen wird.

— M. Peyret, Präsident der Amicale des écoles prim. sup. regt an, Frankreich solle die Schüler der Kriegszgebiete, die 1917 in ihrer Schulung gestört worden sind, in den Städten zusammennehmen und auf Kosten des Staates ausbilden. Der Handelsminister kündigt einen grossen Plan an für den Wiederaufbau von Handel und Industrie; er spricht von zwölf Milliarden Ausgaben.

Der lit. Lehrerschaft empfehlen sich:

Bertschinger & Co., Bern, Zeughausgasse 20
Bettvorlagen, Wachstum, Läufer und Türvorlagen
in grosser Auswahl. 60

Musikinstitut P. Hindermann-Grosser
Zürich 7, Englischviertelstrasse 24 72
Einzelunterricht an **Organistenschule.**
Prospekte werden auf Wunsch zugeschickt.

Wilh. Schweizer & Co., Winterthur
Spezialität: Materialien für das Arbeitsprinzip.
Farbige Papiere und Klebformen in grosser Auswahl.
Kataloge zu Diensten. 856

Berta Burkhardt
Promenadengasse 6 **Zürich 1** Promenadengasse 6
(Tramhaltestelle Pfauen) 65
Kristall-, Porzellan-, Fayence-Services
Kunstgegenstände. Echte Bronzen. Elektrische Lampen.
Silber- u. versilberte Tafelgeräte. Bestecke. Bijouterien.
Aparte Lederwaren. Letzte Neuheiten in Damentaschen.

KERN & Co., A.-G., AARAU
Präzisions-Reisszeuge. Erhältlich in allen besseren
optischen Geschäften und Papeterien. 85

Photo-Apparate
Neue und Occasionen aller führenden Firmen, Photo-Artikel stets frisch
am Lager. Photohandlung und photo-chemisches Institut
59 **F. Meyer, Zürich, Fortunagasse 26-28.**

École de Commerce Neuveville

Etablissement officiel — Trois années d'études.
Section commerciale ouverte aux jeunes gens et jeunes filles.
Section de langues modernes pour jeunes filles. — Soins
particuliers voués à l'éducation. 70
S'adresser au directeur **Dr. F. Scheurer.**

Verkehrsschule St. Gallen.
Fachabteilungen: Eisenbahn, Post, Telegraph, Zoll.
Kantonale Lehranstalt unter Mitwirkung des
Bundes und der Schweizer Bundesbahnen 89
Beginn der Kurse: 22. April, morgens 8 Uhr.
Programm auf Verlangen.

Wandtafeln
in Schiefer, Holz und Eternit
— Generalvertretung der Original Jägertafeln (Wormser). —
Verschiedene Formate. Gestelle und Aufmachungen. Lieferung
linierter Tafeln nach Vorschrift innert weniger Tage.
Grosses Lager. 79
Spezialität:
Kaiser's Kartenaufzüge, Kartenständer, Bilderhalter für die Wand und freistehend.
Zählrahmen, Wandtafel-Lineale, Dreiecke und Transporteurs, Wandtafelzirkel, Praktische Schwamm- u. Kreidekasten, Kreidehalter, Kreidespitzer, Amer. Tafelwischer. Eigene Modelle. — Bewährte Ausführungen.
Verlangen Sie illustrierten Katalog über Schul-Einrichtungen.
Kaiser & Co., Bern
Schweiz. Lehrmittelanstalt.

Die evangelische Lehranstalt Schiers

besteht aus einer dreiklassigen **untern Realschule**, einer **technischen Oberrealschule**, welche ihre Schüler aus eigenen Maturitätsprüfungen direkt an die Eidgen. Technische Hochschule abgibt, einem **Lehrerseminar**, einem **Gymnasium** mit Maturitätsberechtigung und einem **Vorkurs** zur sprachlichen Vorbereitung von Schweizern aus nicht deutschen Landesteilen und eröffnet nächstes Frühjahr in allen diesen Abteilungen einen **neuen Kurs.** 136

Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen **B. Hartmann, Dir.**

Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins Baden.
Auf Beginn des Sommersemesters 1919 (23. April) ist die Stelle eines

Hauptlehrers für Handelsfächer
zu besetzen. — **Verpflichtung:** 28 Wochenstunden. **Besoldung:** 5400 bis 6600 Fr. Überstunden werden extra bezahlt. — Anmeldungen mit Angaben über Bildungsgang, kaufmännische Praxis und bisherige Lehrtätigkeit sind schriftlich, unter Beilage von Befähigungsausweisen, Zeugnissen und eines ärztlichen Attestes über den Gesundheitszustand, bis zum **15. Februar** dem Präsidenten der Unterrichtskommission, Herrn **A. Sandmeier**, Bezirksamtmann, einzureichen. 185
Baden, den 14. Januar 1919.

Die Unterrichtskommission.

Offene Lehrstelle.

An der **Primarschule Aadorf** ist auf Beginn des nächsten Schuljahres eine Lehrstelle (Oberschule) neu zu besetzen. Die Jahresbesoldung beträgt zurzeit 2400 Fr. n-b-st freier Wohnung. Es ist Neuregulierung in Aussicht genommen.

Bewerber wollen ihre Anmeldung nebst Zeugnissen bis spätestens **den 29. Januar d. J.** dem unterzeichneten Departement einsenden. 187

Frauenfeld, den 18. Januar 1919.

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau.

ZEICHNEN

Papiere weiss und farbig
Tonzeichnen-Papiere
Skizzierzeichnen gelb u. grau

Muster gratis!

J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH 5



18 c

Schmerzloses Zahnziehen

KÜNSTLICHE ZÄHNE · PLOMBEN · MÄSSIGE PREISE
Alfred Hergert, pat. Zahn.
ZÜRICH 1 BAHNHOFSTR. 48

80

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Als Zimmerschmuck empfehlen wir:

Tableau des Schweizerischen Bundesrats
Ausgabe 1919.

Mit Metallstäben zum Aufhängen.

Preis: Fr. 2. —

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Musik-Haus
 Filiale
 Schaffhausen:
 Stadthaus-
 gasse 62
 Musikalien
 M. sik-
 instrumente
 jeder Art etc.
 Besondere Begün-
 stigung für die tit.
 Lehrerschaft. Telefon
 Nr. 75

Osc. Nater, Kreuzlingen



1000 Gefahren

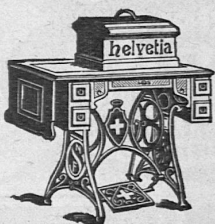
sind die Stimmorgane ausgelegt. Sie schützen sich gegen Husten, Halsweh, Keifertit durch den Gebrauch der Gaba-Tabletten, die sich vorzüglich bewährt haben.

Diese früher von der Goldenen Apotheke in Basel hergestellten Wobert-Tabletten sind überall erhältlich in blauer Dose mit obenstehender Gaba-Markte à Fr. 1.75.

Vorsicht vor Nachahmungen beim Einkauf! 67/11

RAS
 BESTE
 Schuh-Crème
 183

Kauft Schweizer Fabrikat!



Bequeme monatliche Zahlung
 Verlangen Sie illustrierten Katalog
 Schweiz. Nähm.-Fabrik
 Luzern 75
 Vertreter an allen grössern Plätzen.

Pädagogisch gebildete Familie nimmt 2 bis 3 erholungsbedürftige
Kinder
 im Alter von 5 bis 14 Jahren auf (offene Tuberkulose ausgeschlossen). Sorgfältige Pflege, individuelle Erziehung. Referenzen. Wir bitten Kollegen, die Gelegenheit hiezu haben, unsere Adresse an Eltern weiterzugeben. 125
J. und Olga Baschong,
 Haus Altein, Davos-Platz.

Übungsschule des Lehrerinnenseminars in Aarau Offene Lehrstellen.

Auf Beginn des Schuljahres 1919/20 wird am aargauischen Lehrerinnenseminar in Aarau eine Übungsschule errichtet, bestehend aus einer dreiklassigen Unterschule (1. bis 3. Schuljahr) und einer dreiklassigen Mittelschule (4. bis 6. Schuljahr). Die Stellen der beiden Übungsschullehrkräfte werden hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Lehrkräfte haben den Unterricht an der Übungsschule zu erteilen, die Lehrübungen der Seminaristinnen zu leiten und — jede für ihre Stufe — den Unterricht in Volksschulmethodik am Seminar zu erteilen. Die wöchentliche Pflichtstundenzahl beträgt 30 die Jahresbesoldung für einen Lehrer 3500 bis 5000 Fr., für eine Lehrerin 3000 bis 4500 Fr. Dazu kommen einstweilen Teuerungszulagen. Ein neues Besoldungsdekret ist in Vorbereitung.

Anmeldungen mit den Ausweisen über Bildungsgang und bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 9. Februar 1919 an die Erziehungsdirektion in Aarau zu richten.

Aarau, den 20. Januar 1919.

148
 Die Erziehungsdirektion.

Grossartige Neuheit
Werndli's
Familienturnapparat
 Pat.
 Passend für Jedermann!
 Verlangen Sie Gratis-Prospekte.
 Versand: 124
Rossbergstr. 24, Zürich-Enge.

Schul- und Studenten-Mikroskope
Projektions-Apparate
 Für Diapositive mit Halbwattlampe zu billigen Preisen, Kataloge 51 und 52.
 Mit opt. Bank, für Diapositive, optische Versuche, Mikroprojektion etc. Kat. 20 u. 318.
 37
 Projektionsbilder aus allen Gebieten. Kat. 11 u. 19
 Neuer Katalog Nr. 26 über Leihserien
 Spezialgeschäft für Projektion **Ganz & Co., Zürich, Bahnhofstr. 40**

Gelegenheitskauf!
 Billig zu verkaufen:
Ullsteins berühmte **Weltgeschichte**
 in 6 Prachtbänden (Anschaffungspreis 160 Fr.). Noch fast wie neu. Best. Offerten bitte zu richten unter Chiffre L 132 Z an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Schwämme
 in allen Grössen und diversen Qualitäten kaufen Sie am vorteilhaftesten bei 101
Hch. Schweizer, Basel,
 Schwammhandlung an Brunzacherstrasse 1.
 m² isch gestattet.

Kaufe stets
 Pianos und Harmoniums
 wenn auch reparaturbedürftig, sofort gegen Kassa 99
J. Crauer, Zürich 1,
 9 Münsterergasse 9.

Wolf'sche Handels-Schule
 Basel
 Gerbergasse 2, I. Stock
 Gegründet 1897.
 Erstklassiges Institut. — Viertel-, Halbjahres- und Jahreskurse. — Privatkurse. 41
 Prospekt gratis und franko. —



Ideen-Konkurrenz
 für neue originelle Spiele für Jung und Alt mit Prämien bis zu 100 Fr. für beste Ideen. Prämierte Vorlagen gehen mit Eigentums- und Verlagsrecht über an den Unterzeichneten. Bedingungen: Material aus Karton, Papier oder Holz mit oder ohne Würfel. Druck farbig. 114
 Eingaben bis 28 Febr. 1919 an
 Ferdinand Sessler, Spielwaren
 Biel - Bienne

Projektions-Apparate
 Lichtbilder
 Leihserien
Edmund Lüthy,
 Schöffland. 81
 Telefon 1311.

BRIEFMARKEN
 namentlich alle Schweizer Kantonal- u. Rayonmarken sowie ganze Sammlung von alten Briefmarkten
EMIL WETTLER ZÜRICH
 Ecke Uferstr. Bahnhofstrasse

100 Abbildungen
 enthält meine neue isliste über alle sanitären Hilfsmittel für Hygiene und Körperpflege. Bekannt für grosse Auswahl u. frische Ware.
Sanitätsgeschäft Hübscher,
 Zürich-R. S., Seefeldstr. 98.